

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 6. Februar 1963

Blatt 240

## Höhere Ehrengaben der Gemeinde Wien für Hausgehilfinnen =====

6. Februar (RK) Die Hausgehilfinnen und Hausgehilfen mit einer 25jährigen Dienstzeit bei der gleichen Familie werden bekanntlich durch die Wiener Stadtverwaltung geehrt. Sie erhalten aus der Hand des Bürgermeisters ein Anerkennungsdiplom und eine Ehrengabe. Diese Ehrengabe betrug bisher 300 Schilling.

In der unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas stattgefundenen Sitzung des Wiener Stadtsenates beantragte Stadtrat Glaserer, diese Ehrengabe auf 500 Schilling zu erhöhen.

Für die nächste Ehrung, die Bürgermeister Jonas noch in diesem Monat im Rathaus vornehmen wird, kommen 14 Hausgehilfinnen in Frage.

- - -

## Trinkwasserstandsmeldung =====

6. Februar (RK) Heute früh wurden in der Zentrale der Wiener Wasserwerke folgende Zahlen für die vorhergegangenen 24 Stunden abgelesen. Zuflüsse 377 Millionen Liter, Verbrauch 429 Millionen Liter, Stand in den Behältern 456 Millionen Liter.

- - -



## Abschiedsfeier für 81 Pädagogen

=====

6. Februar (RK) Im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses fand heute vormittag die Verabschiedung von 81 im Vorjahr in den Ruhestand getretenen Lehrern von Wiener Volks-, Haupt- und Sonderschulen statt. Landeshauptmann Jonas mit den Stadträten Bauer und Riemer, Landesamtsdirektor Dr. Ertl und Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer waren zu dem feierlichen Akt erschienen.

Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer bezeichnete die Verabschiedungsfeier, die alljährlich stattfindet, als einen Ausdruck der Wertschätzung für die Schule und ihre Lehrer. Der Lehrerberuf, sagte er, ist nicht leicht. Die Arbeit in der Schule ist anders als in einem Büro. Es ist die Arbeit mit jungen lebendigen Menschen, die eine ständige Anteilnahme erfordert. Diese Anteilnahme erfolgt aber nur dann, wenn der Schüler durch den Unterricht gefesselt wird. Das bedeutet gewissenhafte und gründliche Vorbereitung. Ein guter Lehrer muß daher ein ständig lernender sein, "der immer strebend sich bemüht".

Landeshauptmann Jonas, der sich persönlich von den Lehrern verabschiedete, sagte, daß sie heute vor einem vollgerüttelten Maß an Erlebnissen, Ereignissen und Erfahrungen stehen. Man hat ihnen viel zugemutet und manche Jahre müssen in ihrem Leben doppelt bewertet werden. Sie haben die Leiden und die Freuden eines Lehrers mitgemacht. Heute aber solle man die unangenehmen Ereignisse vergessen und in der Erinnerung an die Dienstzeit das behalten, was das Entscheidende und Wesentliche war, nämlich daß sie vielen hundert jungen Menschen den Weg ins Leben vorbereitet haben. Mit einem Dank für alle Mühe und Plage verabschiedete hierauf Landeshauptmann Jonas die Lehrer.

- - -



Zwei Sondersubventionen für Wiener Kleinbühnen  
=====

6. Februar (RK) Dem Wiener Ateliertheater und dem Theater "Experiment" wurden vom Kulturamt der Stadt Wien eine einmalige Sondersubvention von 40.000 Schilling bzw. 20.000 Schilling für Bau- und Instandsetzungsarbeiten gewährt.

Dadurch können im Zuschauerraum des Ateliertheaters sowie in den Garderoben dieses Hauses größere Adaptierungsarbeiten vorgenommen werden. Auch eine Erneuerung des Bühnenbodens ist vorgesehen. Die Direktion des Theaters "Experiment", das dieser Tage von seinem bisherigen Domizil in der Liechtensteinstraße in einen Saal des Palais Erzherzog Karl im ersten Bezirk, Annagasse 20, übersiedelt, wird die Subvention für diverse Elektro-Installationen und eine Bühnenerweiterung benützen.

- - -

Glückwünsche für Professor Dier und Zeno Liebl  
=====

6. Februar (RK) Zum 70. Geburtstagsfest des akademischen Malers Prof. Erhard Amadeus Dier und des Kulturkritikers Zeno Liebl hat Vizebürgermeister Mandl beiden Jubilaren in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

Von Professor Dier stammen zahlreiche bekannte Buchillustrationen, Banknoten-, Gobelin-Entwürfe und Steinzeichnungen; Zeno Liebl ist als internationaler Korrespondent über Wiener Theater und Literatur hervorgetreten.

- - -



Das Trautsohn-Palais wird freigelegt

=====

6. Februar (RK) In der gestern unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas abgehaltenen Sitzung des Wiener Stadtsenates hat Baustadtrat Heller einen Antrag auf Änderung des Bebauungsplanes für das Gebiet zwischen Lerchenfelder Straße-Museumstraße-Neustiftgasse und Mechitaristengasse eingebracht. Der Antrag wird in der nächsten Sitzung des Wiener Gemeinderates beraten werden.

Mit der Annahme des neuen Bebauungsplanes wird die Realisierung eines interessanten städtebaulichen Projektes möglich, das in diesem Gebiet wesentlich zur Verschönerung des Stadtbildes beitragen wird. Wie Stadtrat Heller mitteilte, beabsichtigt der Bund, das Justizministerium in das von Johann Bernhard Fischer von Erlach erbaute, in Eigentum des Bundes befindliche Palais Trautsohn zu verlegen. In diesem Zusammenhang sollen die Stalltrakte an der Museumstraße und an der Lerchenfelder Straße abgebrochen werden. Dadurch würde die Gartenfront des Palais sichtbar werden und - nach entsprechender Renovierung - in seiner barocken Schönheit voll zur Geltung kommen. Die verbleibende freie Fläche würde zu einem Gartenhof ausgestaltet werden, der direkt mit dem Weghuber-Park verbunden wäre.

Die häßlichen Feuermauern der Häuser an der Mechitaristengasse würde durch ein 20 Meter hohes Gebäude abgedeckt werden, das durch einen erdgeschossigen Verbindungsgang mit dem Trautsohn-Palais verbunden werden soll.

Nach Abbruch des jetzt besonders häßlich wirkenden Stallgebäude-Flügels an der Lerchenfelder Straße soll ein eingeschossiger Trakt entstehen, der weit zurückgelegt wird, sodaß dort viel mehr Platz wird für die Haltestelle der Linie 46. Dieser Trakt, der Gartenanlage und Palais gegen Lärm und Verkehr abschirmen soll, wird so transparent wie möglich gehalten werden.

Selbstverständlich wird in den neuen Bebauungsplan auf alle Umstände Rücksicht genommen, die mit dem Umbau der Zweierlinie zusammenhängen.



## Eisstoß - keine Gefahr für Wien!

=====

6. Februar (RK) Der Eisstoß auf der Donau geht nur langsam aufwärts. Er ist jetzt zwei Kilometer unterhalb von Petronell angelangt. Durch die Rückstauung ist der Wasserstand nicht gefährlich gestiegen. Er beträgt bei Hainburg 3.60 Meter, bei Deutsch-Altenburg 3.20 Meter und in der Nähe von Fischamend nur mehr 1.80 Meter. In Wien selbst bedeckt das Treibeis nur ungefähr vier Zehntel des Stromes. Da der Wasserstand der Donau sehr gering ist - der Pegelstand bei der Reichsbrücke beträgt kaum mehr als einen Meter - besteht für Wien keine Überschwemmungsgefahr, selbst wenn der Eisstoß bis zu uns kommen sollte. Nur bei plötzlicher Schneeschmelze könnte es zu Überschwemmungen kommen. Die Stadt Wien hat jedenfalls alle Vorkehrungen getroffen. Geräte und Zillen der Magistratsabteilung 29 (Brücken- und Wasserbau) stehen bereit, das Personal wurde eingeteilt und Notstege wurden ebenfalls bereitgestellt.

- - -



## Schneebericht

=====

6. Februar (RK) Heute waren seitens der Gemeinde mehr als 6.200 Personen mit der Schneeräumung beschäftigt, und zwar 820 Bedienstete der Magistratsabteilung 48 (Stadtreinigung), 320 Bedienstete der Verkehrsbetriebe, 100 Bedienstete der Magistratsabteilung 28 (Straßenbau), 100 Mann Bundesheer und 4.900 freiwillige Schneeschaufler bei Stadtreinigung und Verkehrsbetrieben zusammen. Dazu kamen 472 Schneeräumgeräte und Fahrzeuge, davon 26 Lastkraftwagen des Bundesheeres. Die Bundesheer-Aushilfe "operierte" in der Gumpendorfer Straße und in der Westbahnstraße.

Warnung an Schneeauto-Lastfahrer

Wie die "Rathaus-Korrespondenz" von der Magistratsabteilung 29 (Brücken- und Wasserbau) erfährt, herrscht bei der gegenwärtig in Wien im Gang befindlichen großen Schneeräumung reger Betrieb auf den Donaukanalbrücken, wo der Schnee durch die vorgesehenen Abwurfschächte in das Kanalbett geleert wird. Dabei kommt es vor, - am häufigsten wurde dies auf der Heiligenstädter Brücke bemerkt - daß **schwerste** Lastkraftwagen auch über die Gehsteige der Brücken fahren. Die Gehsteigkonstruktionen sind aber nur für eine Belastung von höchstens 500 Kilogramm pro Quadratmeter berechnet. Das Befahren der Gehsteige ist nicht nur nach der Straßenverkehrsordnung verboten, es besteht auch die Gefahr, daß die Brücken beschädigt werden, wobei auch Menschen und Fahrzeuge gefährdet sind. Für Beschädigungen der Brücken müßten die Fahrer der bei der städtischen Schneeabfuhr eingesetzten Lastautos selbstverständlich instruiert. Diese Warnung richtet sich daher in erster Linie an die Fahrer von Schneeautos aus den verschiedenen Betrieben.

- - -



Schweinehauptmarkt vom 5. Februar  
=====

6. Februar (RK) Neuzufuhren Inland 4.536, Bulgarien 159, Rumänien 100, Ungarn 1.262, Summe 6.057. Verkauft wurde alles.

Auslandsschlachthof: 123 Stück, 13 bis 14.50 S.

Preise: Extremware 15 S, 1. Qualität 14.30 bis 15 S, 2. Qualität 13.80 bis 14.30 S, 3. Qualität 13 bis 13.80 S, Zuchten extrem 12.20 bis 12.50 S, Zuchten 11.60 bis 12 S, Altschneider 10 S.

Ausländische Schweine notierten: Bulgarien 12.50 bis 13.30 S, Rumänien 13.40 bis 14 S, Ungarn 13.20 bis 14 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 39 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.17 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um neun Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.61 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 5. Februar  
=====

6. Februar (RK) Aufgetrieben wurden 148 Stück, hievon zehn Fohlen und ein Maultier. Als Schlachttiere wurden 133 Stück, als Nutztiere 12 Stück verkauft, unverkauft blieben drei Stück.

Herkunft der Tiere: Burgenland 28, Tirol 6, Niederösterreich 74, Steiermark 18, Salzburg 8, Oberösterreich 12, Kärnten 2.

Preise: Schlachttiere, Fohlen 12 bis 13.50 S, extrem 8.50 bis 8.90 S, Pferde 1. Qualität 8.10 bis 8.40 S, 2. Qualität 7.40 bis 8 S, 3. Qualität 6.50 bis 7.20 S, Nutztiere Pferde 8.50 bis 8.80 S.

Auslandsschlachthof: 24 Stück aus Bulgarien, 5.50 S; 32 Stück aus der CSSR, 5.30 bis 7.50 S; 48 Stück aus Rumänien, 6 bis 7.80 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für inländische Schlachtpferde um 25 Groschen und ermäßigte sich für inländische Schlachtfohlen um 24 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis beträgt für: Schlachtpferde 7.84 S, Schlachtfohlen 12.60 S, Schlacht- und Nutzpferde 7.92 S, Pferde und Fohlen 8.24 S.

- - -



85. Geburtstag von Martin Buber  
=====

6. Februar (RK) Am 8. Februar vollendet der international bekannte Religionsphilosoph und Dichter Univ.-Prof. Dr. theol. h.c. Dr. phil. h.c. Martin Buber das 85. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren und zeigte schon als Schüler außergewöhnliche Geistesanlagen. 1896 begann er an der Wiener Universität seine Studien, 1897 nahm er am ersten Zionistenkongreß teil. In der Folge entdeckte er die Literatur der Chassidim. Er begann sich intensiv mit den Quellen über diese ostjüdische Sekte und mit der dichterischen Neugestaltung ihrer Legenden zu befassen. 1906 legte er der Öffentlichkeit sein erstes Werk "Die Geschichten des Rabbi Nachmann", 1908 "Die Legende des Baalschem" vor. Damit wurde Buber weitesten Kreisen bekannt. Es folgten "Daniel, ein Gespräch", in dem sich sein persönliches Denken und Fühlen im Bereich des Religiösen zeigt, dann die Essays "Ereignisse und Begegnungen", "Der große Maggid" mit chassidischem Gedankengut und "Ich und Du" mit Ergebnissen seines eigenen Denkens in reifster Form. Von 1923 bis 1925 lehrte Buber an der Universität in Frankfurt am Main jüdische Religionsphilosophie. 1924 erschien sein von tiefer Religiosität und Menschlichkeit erfülltes Werk "Das verborgene Licht". Das Jahr 1925 war der Beginn seiner Zusammenarbeit mit dem Philosophen Franz Rosenzweig an einer neuen Verdeutschung der hebräischen Bibel. 1926 bis 1930 gab er mit Viktor von Weizsäcker und Josef Wittig die Zeitschrift "Die Kreatur" heraus. Das Werk "Königtum Gottes" brachte ihm neue Anerkennung. 1933 übernahm er die Direktion des "Freien jüdischen Lehrhauses" in Frankfurt am Main, 1934 veröffentlichte er seine "Frage an den Einzelnen". 1938 verließ Buber, da ihm die Arbeit unmöglich gemacht wurde, Deutschland und machte sich in dem jungen Staate Israel ansässig, wo er bis 1951 als ordentlicher Professor für Sozialphilosophie an der Universität in Jerusalem wirkte. Die Reihe seiner über Europa hinaus bekannt gewordenen Schriften wurde durch "Moses", "Der Weg des Menschen", "Das Problem des Menschen", "Gog", "Die Erzählungen der Chassidim", "Der Glaube des Propheten", "Zwei Glaubensweisen" und "Pfade in Utopia" fortgesetzt, der



Summe seines Denkens und der Besinnung auf die alten unabdingbaren Werte in den Zeiten der bösen Erfahrungen. Von 1949 bis 1953 war Martin Buber Vorstand des Institutes für Erwachsenenbildung in Israel. Nach seinem Eintritt in den Ruhestand besuchte er als seit langem weltbekannte Persönlichkeit die USA und hielt in vielen Städten Vorträge. 1952 wurde er von der Universität Hamburg mit dem Goethe-Preis, 1953 von der Stadt Frankfurt am Main mit dem "Friedenspreis des Deutschen Buchhandels" ausgezeichnet. An weiteren Publikationen erschienen unter anderem "Bilder von Gut und Böse", "Die chassidische Botschaft", "Sonnenfinsternis", die Essays "Hinweise", "Rede über die Erziehung", "Die Schriften über das dialogische Prinzip", "Sehertum". Sie setzen seine Dokumentationen über die Notwendigkeit des religiösen Glaubens zum Wiederfinden des Weges zur Menschlichkeit fort. Neben seinen grundlegenden Arbeiten hat Buber seine ganze Kraft unermüdlich für die Herausgabe verschiedener Autoren und Werke eingesetzt. Gleichzeitig hat er als Übersetzer und Nachdichter Bleibendes geleistet. Sein Geburtsland Österreich hat ihm 1960 den Großen Staatspreis als Sonderpreis für sein mit nichts zu vergleichendes Schaffen, das österreichische PEN-Zentrum die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Martin Buber ist immer von der eigenen gefestigten Gottes- und Lebensverbundenheit ausgegangen und hat sich als Dichter wie als Mensch hoch bewährt. Er ist für uns alle ein einmaliges Beispiel helfender, versöhnender Humanität.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl richteten an Professor Dr. Martin Buber herzliche Glückwunschsreiben.

- - -



Ergänzung zum Schneebericht  
=====

6. Februar (RK) Wie wir heute bereits auf Blatt 245 berichtet haben, waren heute 100 Mann Bundesheer mit 26 Lastkraftwagen bei der Schneeräumung eingesetzt. Die Soldaten arbeiteten in der Gumpendorfer Straße, in der Westbahnstraße und, wie wir soeben erfahren, auch in der Burggasse.

- - -